

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

9 (26.2.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezüge erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezüge bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Edelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 9.

Karlsruhe, Sonntag, den 26. Februar 1928.

21. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Jesus Leiden.

Christus und sein Wort und Werk und Leiden sollst du auf zweierlei Weise fassen. Christus als eine Gabe nährt deinen Glauben und macht dich zum Christen. Aber Christus als ein Vorbild übet deine Werke: die machen dich nicht zum Christen, sondern gehen aus von dir als Christen, der schon zuvor gemacht ist. Luther.

Wer in die Geschichte hineinschaut, der erkennt, daß das Leiden der Gerechten und Reinen das Heil in der Geschichte ist, d. h. daß nicht Worte, sondern Taten, aber auch nicht Taten, sondern aufopferungsvolle Taten, aber nicht bloß aufopferungsvolle Taten, sondern nur die Hingabe des Lebens über die großen Fortschritte in der Geschichte entscheidet. Harnack.

Laß mir die Feier deiner Leiden,
O mein Erlöser, heilig sein! Chr. Meister.

o o o Passiflora. o o o

Vor mir blüht sie eben ihr kurzes Leben aus, die wunder-same Blume der südlichen Zone. Unverstanden öffnete sie Jahrtausende lang ihren Kelch einem heidnischen Geschlechte; rätselvoll und dunkel schauten aus der Tiefe die Passionsbilder, Kreuz und Dornenkrone, Geißel und Nägel und die Wundenmale herauf, eine stumme Blumensprache führend. Nach kurzem Offenbaren schloß sie sich wieder, eine andere Schwester zum Blühen rufend, wehmütig und hoffnungs-voll zugleich, dem Menschen gleichend, der vergeblich den An-bern in die Tiefe des Herzens blicken läßt und doch die Hoffnung auf einstiges Verständnis nicht aufgibt.

So stand am südlichen Himmel, ebenso unverstanden, auch das Kreuz in silberner Sternenschrift, eine stille Predigt hal-bend vom Herrn, der übers Kreuz zum Himmel gegangen, dessen Kreuz nun den Feinden hoch entrückt, zum Siegeszeichen gewor-den. Erst das Wort vom Kreuze öffnete den Sinn für das stumme Bild und deutete die Inschrift an diesem Blumen- und Sternentalar: „dem unbekanntem Gekreuzigten“.

Aber noch heutzutage, mitten in der Christenheit, ist nicht das Kreuz des Herrn, seine Krone und seine Nägel ein unver-standen Bild? Und wer versteht in der Nacht der Leiden die stille Sternenschrift des Kreuzes, die über seinem Haupte leuchtend steht? Alle Jahre erschließt die Passionszeit diese Blumen zur Blüte, ein Leidenskelch nach dem andern öffnet sich, ein Pas-sionsbild nach dem andern zieht vorüber, und doch:

Oft muß ich bitter weinen,
daß du gestorben bist,
und mancher von den Deinen
dich lebenslang vergißt!

Von Liebe nur gedrungen
hast du so viel getan,
und doch bist du verklungen,
und keiner denkt daran.

Unterm Kreuze schieden sich einst die Geister, unter dem Kreuze verbanden sie sich. Unter dem Sterbebette des großen Sterbenden wogt's hin und her. Ueber dem Kreuze prangt Pilati römischer Hohn und Wig, und unter dem Kreuze blickt der römische Centurio auf und bekennt sich schlicht zur Herrlich-keit und Unschuld des Gerichteten. Unten höhnt in der heiligen Sprache der Psalmen der Pharisäer und Schriftgelehrten Chor; aber neben dem Kreuze greift ein verlorener Sohn, die Blut-schuld auf dem Gewissen, nach dem Manne der Mitte, dem ewi-gen Mittler, und seine erblaffenden Lippen hauchen das „Ge-denke meiner“ hinüber zu Ihm. Vom Kreuze fliehen die Jünger, die unbefestigten und leidenschaftlichen, am Kreuze klam-mert sich fest die Jüngerliebe, die mit seligem Vermächtnis be-dacht und gesegnet wird. In dunkler Nacht verrät der Jünger den Meister, mit dem er am lichten Tage gewandelt, es verleug-net am Kohlenfeuer der Nacht vor einer Magd der sonst fröhlich bekennende Jünger; aber am lichten Tag nimmt der den Ge-kreuzigten vom Kreuze, der in der Nacht einst furchtvoll zum Propheten gekommen. Furchtlos bekennt sich vor dem Land-pfleger zu dem vom Hohen Rat Verworfenen ein Ratsherr, ein unbekannter Jünger. Alte Jünger fallen über dem Kreuze, neue erstehen an dem Kreuze.

So war's in der heiligen Passionsgeschichte, und einer der Beweise ihrer ewigen Wahrheit liegt darin, daß sie unter jedem Geschlechte wieder neu wird. Am leidenden Herrn werden Her-zen offenbar. Nicht alle, die bei Ihm an der Krippe stehen, nicht alle, die seinen Stern lieben, gehen darum auch mit zum Kreuz und bleiben unter seinem Kreuze stehen. Hier beginnt ihnen das Fragezeichen. Hingenommen waren auch die Jünger einst von seinem Wort, sie fogen in ihm die Himmelsatmosphäre des ewi-gen Lebens ein, überwältigt waren sie von seinen Wundern, — da Er aber von seinem Leiden sprach, „vernahmen sie deren kei-nes, und die Rede war ihnen verborgen“ — wiewohl sie so klar und unmißverständlich war. Der leiseste Anklang an sein Lei-den, an sein Scheiden von ihnen, senkt sie in tiefste Traurigkeit. Hier ist auch eine unverständene Passiflora. Da fehlte eben jenes Dreifache: der Durchblick in das Ganze des Erlösungsplanes, der Einblick ins eigene sündige Herz, der Ausblick auf die Herrlichkeit darnach.

Von rückwärts fällt das Licht auf das Kreuz. Wer kann die Erlösung ohne die Schöpfung, wer Golgatha ohne Paradies verstehen? Der Baum der Erkenntnis mit der sich um ihn rin-gelnden Schlange weist auf den dürren Stamm des Kreuzes mit dem daran gehefteten Schlangentreter; der Cherub, der mit flam-mendem Schwerte den Baum des Lebens verwahrt und die ersten Eltern wegtreibt, deutet auf den Hohenpriester mit dem flam-menden Herzen, der die Arme ausbreitend ladet: „Kommet her zu Mir!“ und, den Zugang zum Baum des Lebens öffnend, ruft: „Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben“. — Das „eritis

sicut deus" — „werden wollen wie Gott" auf dem Wege des Ungehorsams, stürzt den ersten Adam in bodenlose Tiefe — werden wie ein Mensch und im Gehorsam bleiben bis zum Tode am Kreuz hebt den zweiten Adam zur Rechten des Vaters. Adam zerreißt in der Fülle des Lebens das Band mit Gott, Christus hält in äußerster Entbehrung, in der Gottverlassenheit durch den Glauben die Gemeinschaft fest: dennoch „mein Gott". — Auf Sühne und Versöhnung durch Leiden und Sterben weist der Tempel mit Vorhang und Brandopferaltar, weist der Hohepriester und der große Versöhnungstag, weist der Chor der Propheten. — Das Wort vom leidenden Messias bleibt dem Volke des alten Bundes eine mehr oder minder rätselvolle Passiflora; blühend schon im Paradies, sich schließend und wieder sich öffnend in Symbol und Wort im Laufe der Zeiten. Aber am Karfreitag, wo sie sich völlig erschließt, trifft sie ein stumpfsinniges, selbstgenugsames Geschlecht von Hohenpriestern, Pharisäern und Schriftgelehrten, vor deren Augen verborgen ist, was zum Frieden dient. Am Ofterabend hält der Herr mit den Emmausjüngern ein großes Repetitorium und Katechismuslehre aus der Schrift, von Mose anhebend, und deutet ihnen mit dem heiligen „Mußte nicht Christus solches leiden?" die rätselvolle Passiflora in der Schrift des Alten Bundes.

(Aus dem Buch „Festflammen" von Emil Frommel.)

Die Reformation und das deutsche Schicksal.

Am 14. Februar hat die neubegründete Evangelische Akademikervereinigung in Karlsruhe einen Vortrag veranstaltet, der durch seine Bedeutung und Zeitgemäßheit weit über den Kreis der Mitglieder hinaus Interesse erregte. Galt er doch einem Gegenstand, der, seit vier Jahrhunderten verschiedenartiger Beurteilung ausgesetzt, bald schwächer, bald stärker, immer wieder von neuem die Aufmerksamkeit in breiter Öffentlichkeit in Anspruch nimmt. Es handelte sich um die Bewertung der Reformation in ihrem Einfluß auf den nationalen Entwicklungsgang. Obwohl es unbestreitbar ist, daß wir in der Reformation die tiefgehendste aller deutschen Geistesbewegungen zu sehen haben, ist doch nichts einleuchtender als der Gedanke, daß dieselbe zwiespältiger Beurteilung und Bewertung in unserem Volke ausgesetzt ist und bleibt. Haben doch die vier letzten Jahrhunderte uns hinreichenden Anlaß geboten, die Gesamtheit der Volksgenossen zu dieser Einsicht zu nötigen. Wenn nun trotzdem die Frage nach dem Verdienst- und Schuldanteil der beiden Konfessionen am deutschen Aufstieg und Niedergang neuerdings wiederum zum Gegenstand lebhafter Erörterungen geworden ist, so muß dies aus der gegenwärtigen Zeitlage begriffen werden. Der jähe Absturz des Deutschen Reiches aus der in der Bismarckära errungenen Machthöhe, die durch den Zusammenbruch aufgedrungene Frage nach dem Wiederaufbau, der auf die Haffeslut des Weltkriegs folgende Rückschlag zur Selbstbesinnung, die Neigung zur Sicherung durch Zusammenschließung, die im Völkerbund, im paneuropäischen Gedanken und in anderen Verteidigungsbestrebungen ihren Ausdruck findet, haben mit dazu beigetragen, das Hereinbrechen einer katholischen Welle zu begünstigen, die zweifellos zu den stärksten Charaktermerkmalen der Gegenwart gehört. Daß dadurch die Möglichkeit und der Anlaß zu einer neuen Geschichtsbetrachtung geboten ist, kann niemand wundernehmen. Diese neue oder vielmehr erneuerte Betrachtung ist nicht nur in zahlreichen Einzelaussagen auf den verschiedensten Gebieten, sondern hauptsächlich bemerkenswert in einer schon ziemlich stark angewachsenen Literatur historischer Schriften ans Licht getreten, die es unternehmen, die Vergangenheit und Zukunft des deutschen Volkschicksals vom katholischen Standpunkt aus zu sehen und zu deuten. Im Mittelpunkt dieser Betrachtungsweise steht die Beurteilung und Bewertung der Reformation. Dadurch ist es unausweichlich geworden, daß auch der protestantische Standpunkt zu dem neuerdings geltend gemachten katholischen Geschichtsbild Stellung nimmt.

Es ist sehr zu begrüßen, daß ein Historiker von dem Gewicht eines Gerhard Ritter sich die Aufgabe gestellt hat, die Frage nach dem Wert und der Bedeutung der Reformation für die deutsche Volksentwicklung an der Hand der von katholischer Seite gefällten Urteile zu beleuchten. Mit besonderer Anerken-

nung muß hervorgehoben werden, daß die Ausführungen des Vortragenden in würdigstem und vornehmstem Ton, in dem entgegenstehende Anschauungen behandelt werden können, dargeboten wurden. Überall kam die gegnerische Ansicht unentfesselt zu Wort; überall war der Ausdruck maßvoll und besonnen und wo Unliebsames gesagt werden mußte, wurden lediglich unbestrittene geschichtliche Tatsachen ins Feld geführt. Am höchsten aber schätzen wir es, daß die ganze Darstellung das Ziel einer Verständigung mit dem bekämpften Standpunkt nie aus dem Auge verlor.

Den Einzelaussführungen vorgreifend, möchten wir hier schon betonen, daß der Redner zu dem Ergebnis kam, daß der Streit um den Verdienst- und Schuldanteil der beiden Bekenntnisse von Grund aus verkehrt sei, weil jeder Klage eine Gegenklage von nicht minderer Wucht entgegengestellt werden kann. In der Bemühung, dem gegnerischen Standpunkt gerecht zu werden, räumt der Historiker Ritter nachdrücklich ein, daß die vor einem Menschenalter vorherrschende am stärksten durch Treitschke geltend gemachte Anschauung von dem vorwiegend protestantischen Charakter des neuen Deutschen Reiches auf einer Vermengung von Staat und Religion, von Politik und Kirche beruhe, die dem religiösen Geiste Luther zuwiderlaufe und in der Gegenwart von keiner beachtenswerten Geschichtsbetrachtung vertreten sei. Es ist zuzugeben, daß wir heute nicht mehr von einem eindeutigen Zielpunkt und Abschluß unserer nationalstaatlichen Entwicklung reden können. Niemand kann es heute noch wagen, jene ältere Meinung von dem geradlinigen Aufstieg der politischen Entwicklung Deutschlands auf norddeutsch-protestantischer Grundlage öffentlich auszusprechen ohne leidenschaftlichen Widerspruch zu ernten. Der Verquickung protestantisch-religiöser und politisch-liberaler Ideen, welche das Geschichtsbild der Schöpfer des neuen deutschen Staatsgebildes kennzeichnete, wird eine nicht minder einseitige Vermengung konfessionell-katholischer und großdeutsch-österreichischer Gedanken gegenüber gestellt. (Schluß folgt.)

Wohnungsnot. ○ ○ ○ ○

Kein äußeres Elend hat mich bei meinen Besuchen in der Gemeinde mehr bedrückt als die oft himmelschreiende Wohnungsnot. Da gibt es in unserer Stadt Straßen, wo Hinterhäuser an Hinterhäuser sich reiht. Wie ganz anders wären die Wohnungen, wenn die Gärten und Höfe nicht mit Hinterhäusern verbaut worden wären! Wie hätten da die Kinder in frischer Luft sich tummeln und spielen können, die jetzt in sonnenlosen engen Höfen vertrauern und auf den Gassen, ihrem einzig möglichen Spielplatz, verwildern. Man hat den Boden gewinnbringend verbaut mit Hinterhäusern! Aber der Gewinn bringt denen, die da wohnen müssen, vielfältigen Schaden. Da gibt es hunderte von Wohnungen, in die das ganze Jahr hindurch kein Sonnenstrahl hineinfällt. Daß da gerne Krankheit sich einnistet, daß da schwächliche, blutarmer Kinder aufwachsen, ist nicht verwunderlich.

Und die Engigkeit dieser Wohnungen, in denen gewöhnlich die kinderreichen Familien wohnen, kann man nicht beschreiben, man muß sie sehen! Da haust etwa eine Familie mit 7 Köpfen in einer Zweizimmerwohnung, brave Leute, die redlich arbeiten und ihre Wohnung sauber halten. Keine Sonne, kein Platz! Die Gesundheit des Hausvaters ist wankend. Er bräuchte nur eines: Sonne und Luft in seinem Heim. Wie oft hat er sich schon bemüht um eine andere Wohnung, aber wer nimmt die große Familie auf? Ich kenne eine Hinterhauswohnung für eine sechsköpfige Familie, die so eng ist (2 kleine Räume, 3x3 m groß, und eine ebenso winzige Küche), daß die Leute außer zwei großen Betten nur noch zwei kurze, schmale, eiserne Kinderbetten aufstellen können, in denen je zwei Kinder liegen, die schon stark dem Alter der Schulentlassung sich nahen. Daß da ein Familienvater zum Trinker wird und in einer Wirtschaft behaglichere Räume aufsucht, ist verständlich.

Eine andere, durchaus anständige Familie mit fünf Kindern besitzt nur eine kleine Küche und ein enges Zimmer in einer Dachwohnung. Wo sie nach einer besseren Wohnung fragten, wurden sie abgewiesen, als sie die Zahl ihrer Kinder nann-

Ein Wohnungsgesuch, das ich für diese Leute in den Gemeinboten setzte, blieb ebenfalls erfolglos. Es ließen sich noch viele Beispiele von solcher Wohnungsnot erbringen.

Es wird doch so viel gebaut in unserer Stadt, wendet jemand ein. Wenn ein einfacher Arbeiter mit mehreren Kindern 500 M. Stammanteil für die Baugenossenschaft und außerdem 50—70 M. für die Monatsmiete aufbringen könnte, dann könnte manchem geholfen werden. Aber wie wenige sind dazu in der Lage! Und wieviele hätten eine gute, ausreichende Wohnung nötig!

Und sicher hat schon mancher gedacht: ich würde wohl auch gern helfen, wenn ich nur wüßte, wie! — Mancher, der zufrieden sein kann mit seiner Wohnung und sieht, wie seine Kinder fröhlich gedeihen im netten, eigenen Heim, würde aus Dankbarkeit dafür auch einmal etwas rechtes opfern, damit eine solch arme, unglückliche Familie auch glücklich werden kann. Vielleicht brauchen nur ein paar Freunde zusammenlegen, um an der Miete für eine bescheidene, aber ordentliche neue Wohnung etwas zu übernehmen, und einer solchen bedrängten Familie wäre wirklich geholfen. Freilich möchte man doch nur einer Familie helfen, die dessen würdig ist, die die neue Wohnung sauber hält. Und dann: wer nimmt eine kinderreiche Familie in sein neues Haus? — Sobald man wirklich persönlich, aus dem Verantwortungsgefühl des Christen heraus, Hand anlegen will, tauchen Schwierigkeiten über Schwierigkeiten auf, und mutlos möchte man auf alles weitere Nachdenken verzichten.

Das dürfen wir aber nicht! — Wir können nicht sehen der Brüder Sterben, ohne alle Möglichkeiten der Hilfe durchdacht zu haben. Und wo ein Wille ist, findet sich auch ein Weg.

Es hat sich ein kleiner Kreis zusammengefunden, der in ernster Abwägung aller Umstände glaubt, einen Weg zeigen zu können, auf dem man etwas erreichen kann. Es gibt für die, die helfen können und wollen, eine Möglichkeit, praktische, wirksame Hilfe solchen zu leisten, die so schwer unter der Wohnungsnot leiden. Der Evangelische Verein für Wohnungshilfe wird in der nächsten Nummer seine Grundgedanken und Vorschläge darlegen. An dieser Aufgabe mitzuarbeiten wäre eine evangelische Antwort auf den Fastnachtstaumel unserer Tage: Aus wahrhaftem Brudergeist heraus Hilfe in Wohnungsnot!

F. Haub.

Evang. Kleinrentner- und Altersfürsorge.

Bericht von Landeswohlfahrtspfarrer Werner
bei der Einweihung des „Friedensheimes“
am 6. Februar 1928.

(Fortsetzung.)

Zu unserem ersten Altersheim entschlossen wir uns bereits 1919. Verhandlungen wurden gepflogen mit Frl. Luise Hecht, der langjährigen Leiterin des Luisenheimes des Frauenvereins, die mit der Inneren Mission zusammen ein solches Haus einzurichten und die Leitung zu übernehmen gewillt war. — Ich stand erst seit kurzem in der hiesigen Arbeit, als am 13. Juni 1919 um die Mittagszeit eine mir bis dahin unbekannt Dame in mein Büro, Kreuzstr. 23, eintrat und mir sichtlich erfreut mitteilte, daß ein für ein Altersheim geeignetes Haus gefunden sei, daß aber sehr schnell zugegriffen werden müsse. Sie wolle selber zum Vorsitzenden, Prälat D. Schmitthener, gehen, ich möge meinen Kollegen, Pfarrer Steinmann, schnell benachrichtigen, eine besondere Vorstandssitzung könne unmöglich abgewartet werden. Nachmittags um 2½ Uhr besichtigten wir bereits, Frau Dr. Hecht, Pfarrer Steinmann und ich, das soq. Bomberg'sche Haus, Hans Thomastr. 15, und besprachen die Angelegenheit mit dem Notar. Wenige Tage nachher, am 20. Juni 1919, wurde das Haus für unseren Landesverein erworben. 8 Tage darauf wurde den zahlreichen Mietern auf den 31. März 1920 gekündigt. Ohne Schwierigkeiten ging es natürlich nicht ab, die meisten Mieter wehrten sich bis zum äußersten. Das Mieteinigungsamt genehmigte auch die Kündigung erst auf Oktober 1920, aber mit Hilfe des Wohnungsamtes und infolge der unermüdlchen Bemühungen von Frau Dr. Hecht stand am 1. Oktober das Haus größtenteils zu unserer Verfügung. Vorher noch, am 7. Juli, wurde es bei den Unruhen am Linkenheimertor in Mitleiden-

schaft gezogen. Eine Frau, die aus dem Wald heimkehrte und dort Zuflucht suchen wollte, fand die Türe verschlossen und wurde in nächster Nähe von Kugeln tödlich getroffen. Ein ganzer Trupp junger Burschen drang darauf in den dritten Stock und nahm eine äußerst bedrohliche Stellung gegen einen dort wohnenden früheren Offizier ein; es wäre auch dort oben allem Anschein nach Blut geflossen, wenn nicht im kritischsten Augenblick die telefonisch herbeigerufene Polizei plötzlich erschienen wäre.

Für die Aufnahme im Heim liefen zahlreiche Anmeldungen ein, Sichtung und Entscheidung waren nicht leicht. Es mußten vor allem Damen berücksichtigt werden, deren Wohnungen sich für die bisherigen Mieter eigneten. Einige Damen kamen mit Frl. Luise Hecht, der wir als Oberin die Leitung des Hauses zunächst aufgrund eines für 3 Jahre gültigen Vertrages anvertrauten, mit aus dem Luisenheim.

Am 1. Okt. 1920 wurde unser Heim eröffnet. Zu einer besonderen Feier schien die Zeit damals zu düster und zu ungewiß. Altmeister Hans Thoma erlaubte uns, diesem Liebeswerk seinen Namen zu geben. „Stift“ war ihm weniger sympathisch, „Haus“ fanden wir zu prosaisch, und so entschlossen wir uns für „Hans Thoma-Heim“. Der dortigen Arbeit brachte Erzellenz Thoma bis an sein Lebensende das allergrößte Interesse entgegen.

Am 1. April 1921 konnte endlich das ganze Haus in Betrieb genommen werden, es fanden darin 22 Damen Aufnahme, von denen ein hoher Prozentsatz Kleinrentnerinnen waren, eine ganz nennenswerte Entlastung des Wohnungsmarktes um einige Duzend von Zimmern. Zeitweise zählten wir bis zu 100 Anmeldungen.

Die Damen möblierten ihre Zimmer selbst, älteres liebevoll erhaltenes Mobiliar umgibt sie, vieles erinnert sie an ihr früheres Heim, und so ergeben sich meist recht trauliche Stuben, in denen sich unsere Pflegebefohlenen, wie wir oft hören dürfen, recht wohl fühlen. Einen eigenen Garten haben wir nicht, aber die unmittelbare Nähe des Schlossgartens und des Hardtwaldes ist uns äußerst wertvoll. Zur besseren Bewirtschaftung des Heimes und um einem anderen Notstand einigermaßen abzuhelfen, wurde auch ein Mittagstisch für auswärtige Gäste eingerichtet. Er besteht auch heute noch und kommt vor allem manchen unserer Angestellten und allerlei einzelfestehenden Personen zustatten.

1922 und 1923 waren auch für uns ganz besonders schwere Jahre, in denen wir uns manchmal bange fragten, ob wir die Arbeit fortsetzen könnten. Für die allermeisten Damen waren wir auf die vom Fürsorgeamt den Kleinrentnerinnen bewilligten Sätze angewiesen, die unsere Selbstkosten bei weitem nicht deckten. Und doch war es unser sehnlichster Wunsch, vor allem Frauen zu dienen, die durch die Geldentwertung in Not geraten waren, und die wohl nach längerem innerem Widerstreben, aber durch die mißlichen Verhältnisse gezwungen, sich hilfessuchend an die städt. Fürsorgebehörde wenden mußten. Ohne treue Hilfe unserer Freunde in Stadt und Land, des hiesigen Kirchengemeinderats, des Arbeitsministeriums, des Berliner Centralausschusses für Innere Mission und edler Geber aus der Schweiz, und vor allem ohne den gnädigen Schutz und Beistand unseres Gottes hätten wir das begonnene Werk kaum fortsetzen können.

Unsere Oberin ließ sich aber durch nichts entmutigen. Durch und durch selbstlos, aufs äußerste opferwillig, stets arbeitsfreudig, nahm sie sich in ganz rührender Weise ihrer Pflegebefohlenen an und sann immer auf neue Mittel zur Durchführung des Unternommenen, nicht nur bestrebt, leibliche Pflege zu bieten, sondern auch seelische Hilfe spendend, wo sie nur konnte. Auch heute bei dieser kleinen Feier kann der Name Luise Hecht nur mit tiefempfundener Dankbarkeit und größter Verehrung genannt werden.

Solange es ihre Kräfte zuließen, vielleicht selbst darüber hinaus, waltete sie in ganz vorbildlicher Weise ihres Amtes. Während ihrer längeren Krankheit vertrat sie ihre Schwester Marie, unter deren ebenfalls unermüdlchen, um Wohl und Wehe des Hauses treu besorgten Leitung die schon längst beschlossenen, aber infolge Mangels an Mitteln immer wieder hinausgeschobenen Arbeiten durchgeführt wurden: bedeutende Erweiterung und vollständige Neueinrichtung der ganz ungenügenden Küche, Umdeckung des Daches und Einbau der Zentralhei-

zung, die zur größten Zufriedenheit der Insassen endlich am 15. November 1925 in Betrieb genommen werden konnte.

Am 14. Dezember 1925 wurde unsere erste Oberin, die lange noch gehofft hatte, ihre Arbeit wieder aufnehmen zu können, vom Herrn heimgerufen. Am Tage nach ihrer Bestattung fand im Beisein aller Familienangehörigen eine besondere Gedächtnisfeier im Heime statt.

Zu ihrer Nachfolgerin schlug der Hans Thoma-Heim-Ausschuß einstimmig Baronin Stephanie von Gemmingen vor, die lange Jahre hindurch, zuerst als Krankenschwester und dann als Probemeisterin, dem Sträßburger Diakonissenhaus treueste Dienste geleistet hatte. Am 2. Februar wurde sie vom Hauptvorstand zur Oberin ernannt, begann ihre Wirksamkeit am 9. Februar und setzte die Arbeit in der bisherigen Weise fort. Trotz des hohen Alters der Heimeinsassen (Durchschnitt 72 Jahre, von 53 bis 83) haben wir nur geringen Wechsel. Im Jahre 1927 zählten wir 6443 Verpflegungstage.

Oberin von Gemmingen hat sich in überaus dankenswerter Weise, was uns die Arbeit wesentlich erleichtert, bereit erklärt, auch die Oberleitung unseres zweiten Heimes mit zu übernehmen, in beiden Heimen tüchtig unterstützt durch je eine Wirtschaftlerin. Beide Heime werden im Auftrag des Hauptvorstandes durch unseren bisherigen Hans Thoma-Heim-Ausschuß verwaltet. (Schluß folgt.)

Der Karnebal in der Presse.

Die Arbeitsgemeinschaft der Württembergischen Presse als die gemeinsame Vertretung der Verleger und Redakteure hat sich in einer Vorstandssitzung mit der Frage der Berichterstattung über die Fastnachtveranstaltungen beschäftigt. Sie ist zu dem Ergebnis gekommen, daß es von den Tageszeitungen als eine Pflicht angesehen werden sollte, in ihrem Teil darauf hinzuwirken, mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und die Notlage weiter Volkskreise den Faschingsveranstaltungen gegenüber in der Berichterstattung nach Form, Inhalt und Umfang die gebotene Zurückhaltung zu üben. Im gleichen Sinne sollte Ausschreitungen und Uebertreibungen möglichst entgegengetreten werden. Die Arbeitsgemeinschaft der Württembergischen Presse macht für die Durchführung der Berichterstattung in diesem Sinn im einzelnen bestimmte Vorschläge und empfiehlt den Zeitungen, danach zu verfahren.

Für unsere Kranken.

Ich muß heute in deinem Hause einkehren.

Als Jesus an die Stätte kam, sah er auf und ward sein gewahr und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder: denn ich muß heute in deinem Hause einkehren. Luk. 19, 5.

In diesen Tagen geht durch die Christenheit wieder eine ernste Gestalt. Es ist der Heiland, Jesus Christus, der seinen Passionsweg beginnt. Mitten in der rauschenden Lust dieser Tage tritt er ihn an. Er kommt dabei auch an unsere Türe und ruft uns an. Denn er muß heute an unserem Krankenlager, in unserem sorgenden Herzen einkehren.

Was will er da? Es wird wohl dasselbe sein, was er einst bei Zachäus, dem Vorsteher der Zöllner in Jericho, wünschte, und bei so vielen anderen, bei denen er anpochte. Ein ernstes Wort möchte er mit uns sprechen über Dinge, die vielleicht nicht uns, aber ihm sehr am Herzen liegen. Reden möchte er mit uns über unsere Seele und deren Ergehen, über unsere Zukunft weit hinaus, über unser Verhältnis zum Vater droben im Himmel. Das sind Dinge, die uns am Ende sehr unbehaglich sind, und deren Erörterung wir uns am liebsten entziehen möchten. Es wäre besser, wir täten es nicht und hielten es mit Zachäus, der den Herrn mit Freuden aufnahm. Jesus will ja nichts, was uns betrüben könnte, sondern was Freude und Frieden bringen soll in unser Leben. Er schilt auch nicht, sondern spricht uns freundlich zu und sucht uns die Augen zu öffnen für unser wahres Bestes. Wir könnten keinen Freund finden, der es redlicher mit uns meint.

Doch wo kommt denn der Heiland uns nahe? Wir sehen ihn nicht, ja spüren wohl gar nicht einmal seine Nähe. So ein-

fach ist es auch nicht, ihn zu sehen, wie zu Zachäus' Zeiten, alles zu ihm lief und man vor dem Gedränge fast nicht beizukommen vermochte. Aber tönt nicht zuweilen ein Wort von ihm in deiner Seele nach, daß du es nicht mehr losbekommen kannst? Kommen nicht Zeiten, in denen sich eine gewichtige Hand auf unsere Schulter legt und uns tief, tief herabdrückt? Wird nicht auf Stunden einmal stille in unserem Gemüte von der Erfüllung der Wünsche und Leidenschaften, die uns sonst nicht zur Befriedigung kommen lassen? Siehe, dein Heiland ist da und will mit dir reden. Nimm ihn auf mit Freuden!

Aus unserer Gemeinde.

Der Struwelpeter in der Südstadt.

Er war da mit allen seinen vielen lieben Verwandten. Leider haben ihn nicht so viele Kinder sehen können als es gerne gemocht hätten. Einige Hundert mußten am Sonntag unverrichteter Dinge wieder überfüllten Saal abziehen. Die sollen im nächsten Winter aber reichlich entschädigt werden. Eine sofortige Wiederholung des lebenden Bilderbuches kann jetzt wegen der anderweitigen Vergebung des Saales nicht mehr stattfinden.

Das Vergnügen von Jung und Alt war groß. Bei der letzten Darbietung des Struwelpeters vor Erwachsenen sangen diese in den Pausen wieder alle ihre alten Kinderlieder in herzlichstem Nacherleben der vergangenen Kinderzeit. In den nachfolgenden Worten berichtet eine Mutter über unsere Erlebnisse:

Eine köstliche Freude wurde am letzten Sonntag unseren Kleinen durch den lebenden Struwelpeter und seine Gefährten geschenkt. Und das war zugleich der köstlichste Lohn den Mädchen des Johannisbundes und ihrer selbstlos helfenden Freunde, die in wochenlangender Arbeit die Durchführung im Gemeindehaus der Johanneskirche mit großer Liebe vorbereitet hatten. Die Kinder durften, wie der großen, erwartungsfrohen Schaar verkündet war, ein großes, wirklich lebendes Bilderbuch von Struwelpeter vor den staunenden Augen vorbeiziehen lassen. Gleich das erste Bild: Weihnachtsbäume und Englein, dazu das Kind mit dem Biberbuch in den Händen, löste unangenehmen Jubel aus. Die Pausen während des „Umblätterns“ wurden durch frohe Lieder der Kinder ausgefüllt, um beim neuen Auseinandergehen des Vorhangs wieder beglückter ja andächtiger Stille Platz zu machen. Während der Bilder wurde die dazu gehörende Legt von einem jungen Mädchen wirkungsvoll gesprochen. Die hohen künstlerischen Werte — waren doch die Kostüme und Stellungen bis ins einzelne getreu den klassischen Hoffmannschen Bildern nachgeschaffen — wurden den Kindern natürlich nicht bewußt. Sie freuten sich vielmehr von Herzensgrund — und das war ja der Hauptzweck — die geliebten, alten Bekannten in Fleisch und Blut vor sich zu sehen. Dazu taten auch die erzieherischen Momente gar wohl ihre Wirkung, und wir wissen man hat eines Mädels, das nun aber ganz gewiß nicht mehr am Daumen lutschen wird! Die bewegten Bilder, wie die seine Gretchen peitschende Friederich, der strafende Tinten-Nikolas, der zappelnde Philipp u. a., waren mit ihrem wirklichen Leben wohl am eindrucksamsten. Und der Rundgang der ganzen kleinen „Helden“-Schar, von engelbegleiteten Struwelpeter und Paulinchen bis zum triefenden Hansguck-in-die-Luft mit den zwei rettenden Männern, war so beglückend schön, daß Groß und Klein sich nur schwer in die Welt da draußen zurückfinden konnten und mit Jubel und Dank an die schönen Stunden zurückdenken werden.

„Jugend und Kirche.“

Ueber „Jugend und Kirche“ sprach am letzten Samstag im Rathausaal vor einer erfreulich großen Zuhörererschaft Universitätsprofessor D. Cordier aus Gießen. Er wollte vom Verhältnis der Jugend zur Kirche nicht das Wunschbild, wie es Eltern, Erzieher und Kirchenleute hegen, sondern das Wirklichkeitsbild zeichnen, das von der Jugend her kommt. Zunächst ist weithin das Verhältnis der Jugend zur Kirche durch das der Eltern zur Kirche bestimmt. Wenn in Hessen noch der Statistik 60 % der Jugendlichen die Beziehungen zur Kirche nicht abgebrochen haben, sondern am kirchlichen Leben teilnehmen, so ist das ein nicht ungunstiges Zeichen. Etwas anderes ist aber der innere Kontakt, und um ein richtiges Wirklichkeitsbild zu erhalten, muß man die Gedanken abhören, die sich die Jugend über die Kirche macht. Die Jugend muß idealistisch sein. Tatsache ist, daß in den Schriften der bewegten Jugend eine lebhafteste Aussprache über die Kirche vorhanden ist. Darum ist das eigentliche Thema des Vortrags „Die Aussprache der Jugend über Jugend und Kirche“ und der tiefere Sinn dieser Aussprache.

In den verschiedensten Kreisen der Jugend wird über diese Frage debattiert. Durch alle Ansprachen geht als Grundton die Kritik an der Kirche, die Unzufriedenheit mit der Kirche, wie sie ist, weil sie das nicht ist, was sie sein sollte. So auch bei der katholischen und jüdischen Jugend, aber auch in allen evang. Jugendkreisen. Man kritisiert die Bedeutungs- und Einflußlosigkeit der evang. Kirche, den Zwang bei der Konfirmation, das Fehlen der Lösungsmorte zu den Zeitkrisen. Man kritisiert aber nicht um bloß zu kritisieren, sondern weil man von der Kirche nicht loskommt. Man zieht nicht die Folgerungen der Lostrennung, man kämpft gegen die Kirche um die Kirche. Wohl ist die Kirche wie ein zerbrechlicher Kahn, aber er kann Fährmannsdienste tun. Man sieht die Kirche größer als sie sich selbst sieht. Da taucht die Alternative auf: Mitarbeit oder Schaffung einer neuen Kirche? Wo, wie bei der jüdischen Kessalon, Volks- und Kultgemeinschaft zusammenfällt, wo, wie bei der katholischen Kirche, ein

klarer Begriff von der Gemeinschaft vorhanden ist, in die das kranke Ich untertauchen kann, um zu genesen, ist für den Jugendlichen die Entscheidung nicht schwer. Hier aber ist der Punkt, wo es für Evangelische schwer ist, die Aussprache weiterzuführen: wir haben keinen eindeutigen und einheitlichen Kirchenbegriff. Was ist die Kirche? Volkskirche oder Freiwilligenkirche? Gemeinschaft aller Getauften oder nur der Gläubigen? Menschlicher Zweckverband oder Werk des heiligen Geistes? Die Fragestellung ist erwacht. Wir ringen um einen neuen Sinn und suchen ihn, indem wir zu dem Kirchenbegriff der Reformatoren durchstoßen. Der Gedanke einer Neugründung erzeugte allerlei Utopien. In den evang. Kreisen ist der Gedanke einer Neugründung erledigt, aber nicht so der Gedanke der Mitarbeit. Die jugendlichen Geister gehen nicht gleichartig vor. Eine Gruppe kommt vom Vereinsgedanken her und pflegt vor allem Bruderschaft und denkt sich nach der Art eines größeren Vereins die Gesamtstruktur der Kirche. Beim Gemeindegedanken ist die Kirche Schöpfung Gottes, der im Wort und Sakrament wirkt und auf die Menschen wartet; sie ist ein Kreis um ein heiliges Feuer, das seine Strahlen ausendet auf alle, die sich ihm zuwenden, Sünder und Gerechte. In diesem Sinne kann man an die Kirche glauben. Wir dürfen uns durch die Kritik der Jugend nicht den Glauben an die Jugend rauben lassen. In der Kritik spricht sich das Heimweh nach einer Heimat der Seele aus. Ehe wir einen neuen tieferen Sinn von der Kirche haben, können wir von der Jugend nicht die Mitarbeit verlangen. Ob wir ihn finden, ist die Schicksalsfrage an unsere Kirche. Eine große Wende im Geistesleben des Abendlandes ist im Anbruch. Nicht der Individualismus führt uns weiter, sondern die Einliederung in die großen Lebenszusammenhänge und die großen Gemeinschaftskreise. Das Zeitalter des Individualismus liegt hinter uns. Wenn die evang. Kirche die Schicksalsstunde kennt, so muß sie Hand anlegen, daß Jugend und Kirche zusammenkommen.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 26. Februar 1928 (Invokavit).

Stadtkirche: 10 Uhr Landeskirchenrat E. Schulz, 11¼ Uhr Christenlehre, Landeskirchenrat E. Schulz.
Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Reichwein, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.
Schloßkirche: 10 Uhr Stadtvikar Reichwein, ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Schmitt, ¼10 Uhr Pfarrer Hauf, ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf, 11 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Kirchenrat W. Schulz.
Christuskirche: 8¼ Uhr Stadtvikar Kühn, 10 Uhr Stadtvikar Kühn, 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Kohde, 6 Uhr Professor Lic. Sturm.
Markuspfarre: Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Stadtvikar Lichtensfels, 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Lutherkirche: ¼10 Uhr Kirchenrat Weidemeier, ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier, 6 Uhr Stadtvikar Bull.
Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer, 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer, 6 Uhr Stadtvikar Fehler.
Beiertheim: ¼10 Uhr Stadtvikar Fehler, ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Pfarrer Hindenlang.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Pfarrer Hindenlang.
Diakonienhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Söhler, Abends ¼8 Uhr Feier des hl. Abendmahls, wozu die Vorbereitung am Samstag abends um ¼8 Uhr.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Gocker, ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Gocker, ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker.
Darflanden: ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser, ¼11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.
Kuhmühlstraße: ¼6 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser, 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.
Küppur: ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann, ¼11 Uhr Christenlehre, ¼2 Uhr Kindergottesdienst.
Rintheim: 9¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard, 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Wochengottesdienste:
Baldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
Kleine Kirche: Mittwoch, morgens ¼8 Uhr, Frühgottesdienst.
Schloßkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr (Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22), Bibelstunde, Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche: Mittwoch ¼8 Uhr Abendandacht, Donnerstag 7.25 Uhr Morgenandacht.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Stadtvikar Bull. Donnerstag abends ¼8 Uhr (Konfirmandensaal), Stadtvikar Sittig.
Matthäuskirche: Donnerstag abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
Beiertheim: Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Pfarrer Dreher.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag abends 8 Uhr, Pfarrer Seufert.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): Mittwoch ¼8 Uhr, Stadtvikar Gocker.
Gemeindehaus Seibelfstraße: Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde, Pfr. Zimmermann.
Küppur: Donnerstag, abends 8¼ Uhr, in der Kirche: Lichtbildervortrag (Bilder aus dem Alten Testament und Kinderland).
Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Kinderschule, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

B.D.J.-Jugendbünde. **Johannisbund:** Montag Bundesabend, Freitag Aelterengruppe. — **Trene:** Donnerstag 7 Uhr Jungchar, 8 Uhr Aeltere Gruppe. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abteilung, Dienstag Turnen, Mittwoch Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag Turnen, Dienstag ältere Abteilung, Mittwoch Bundesabend, Donnerstag Chor, Freitag Basteln, Samstag Freispielen. — **Jungchar:** Montag Restabend. — **Wartburgbund:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend, Donnerstag ¼9 Uhr ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag 8 Uhr Singen des Singkreises der Markuspfarre, Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag 8 Uhr Singen des Singkreises, Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung, Donnerstag ¼8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag ¼8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend (Stadtkirche), Freitag Singen (Stefanienstraße). **B.D.J. Beiertheim:** Jugendbund: Mittwoch Bundesabend, Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg:** Montag 8 Uhr Turnen, Mittwoch 8 Uhr Bundesabend, Donnerstag Jungchar.

Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für Alle, Mittwoch abends 8 Uhr, Gruppe der Begabten: Besprechungsabend, Freitag, abends 8 Uhr, Gruppe der Jugendlichen: Besprechungsabend, Burjchen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Frommelbund: Montag 8 Uhr Bundesabend, Waldhornstr. 11.
Mädchenbund Immergrün: Mittwoch 5 Uhr Jungchar; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.
Paulusbund: Donnerstag Bibelabend: Reinheit, Freitag ¼5 Uhr und ¼6 Uhr Jungchar.
Mädchenbund der Pauluspfarre: Mittwoch 8 Uhr Frommelabend.
Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Samstag 8 Uhr Spielabend.
Jungmädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.
Mütterabend der Johannespfarre: Mittwoch abends 8 Uhr.
Evang. Hausgehilfsinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Evang. Stadtmiffion, Adlerstr. 23: Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Pfr. Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenverein; Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein; Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechung; Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Singchor — Flickverein; Freitag 7¼ Uhr Sonntagschulvorbereitung; 8 Uhr Konfirmandenunterricht. — **Kreuzstraße 23:** Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein, Fril. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein; Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber Brauerstr., Kindergarten):** Freitag 8 Uhr Frauenstunde. — **Telegraphenkaserne:** Sonntag 11 Uhr Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5: Sonntag vorm. ¼10 Uhr Gottesdienst, Abends 8 Uhr Vortrag mit Lichtbildern für Männer und junge Männer. Montag, abends 8 Uhr, Posaenchor Dienstag, abends 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch ¼8 Uhr Turnen in der Uhländerschule (Schützenstraße). Donnerstag 8 Uhr Jung-E.W.M.-Abend. Freitag 8 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft, 9¼ Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5: Mittwoch, 8 Uhr abends, Nähstunde, Wortbetrachtung, Freitag 8 Uhr Teilnahme an der Familienbibelstunde, 9¼ Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag 11¼ Uhr Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmiff. Mühlhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. ¼4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr

Evang. Jugendführung.

«Jugend und Familie». Samstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, Pfarrer Manz-Frankfurt a. M.

Eintritt frei!

Der Bund Deutscher Jugendvereine, Ortsgruppe Karlsruhe, lädt alle Eltern u. Erzieher, besonders die Eltern der Konfirmanden zu dem im Bürger-saal des Rathauses stattfindenden Vortrag ein.

Zaselmann, Professor an der Helmholzhoberrealschule; Dr. Dölter, Landgerichtspräsident i. R.; Dr. Doerr, Oberkirchenrat; Viktoria Hannz, Hauptlehrerin; Hindenlang, Pfarrer; Lau, Rektor; Wilhelm Schulz, Kirchenrat; Zopf, Vorsitzender der Ortsgruppe.

Sonntagsschulvorbereitung. Donnerstag, abends 8 Uhr, Töchterverein. Freitag, abends 8 Uhr, Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Jugendbund für Entschieden Christentum E. B., Steinstr. 31, H. II. Sonntag 10—12 Uhr Kinderabteilung. Nachm. 1/3 Uhr Jugendbundsstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundsstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund. Abends 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen.

Mädchenklub. Sonntag, 4 Uhr, Bibelstunde bei Fr. Nödel, Redtenbacherstraße 12.

Lehrerinnen-Bibelstunde. Mittwoch, 5 1/2 Uhr, bei Fr. Nödel, Redtenbacherstraße 12.

M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23: Donnerstag 8 Uhr älterer Kreis; Montag 1/2 Uhr mittlerer Kreis (bitte pünktliches Erscheinen wegen der Probe für den Missionsabend); Samstag 1/5 Uhr jüngerer Kreis.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Mötlinger Freunde, Nebeniusstr. 50. Mittwoch 8 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Gebetsstunde. Sonntag 3 Uhr und 8 Uhr Versammlung. Neulandkreis. Zusammenkunft Freitag 8 Uhr bei M. Kukuk, Solfienstraße 150 III.

Amtliche Bekanntmachungen.

Evangelische Schlosspfarre.

Zu Gunsten der bedürftigen Konfirmanden findet am 26. Februar, abends 8 Uhr, im großen Vereinshausaal, Adlerstr. 23, ein Familienabend statt, zu dessen Besuch wir dringend einladen. Näheres im Anzeigenteil. Der Sprengelrat der Schlosspfarre.

Für unsere Glocken in die Kleine Kirche

sind seit unserer letzten Quittung im Gemeindeboten folgende Gaben uns zugegangen: A. N. 5.—, Fr. M. 2.—, durch Fr. St. Ertrag eines dtsh. Abends 20.—, Fr. B. 20.—, A. Sch. zum Andenken an seinen Vater 100.—, R. J. 10.—, Fr. G. 2.—, vom Ehr. Sängerbund Erlös aus einem Kirchenkonzert 76.60, N. N. 2.—, Fr. S. 2.—, Ungen. 5.—, Opferb. Stadtkirche 5.—, desgl. Kleine Kirche 9.—, Kartenverkauf 103.—

Für alle diese Gaben sagen wir herzlichen Dank. Es sind bis jetzt

aus freiwilligen Gaben 2684.— gesammelt. Wir hoffen nun in dieser Jahre noch die neuen Glocken läuten zu hören und sind für jede Gabe, uns vollends dazu hilft, von Herzen dankbar.

Evang. Pfarramt der Altstadt: Herrmann. Evang. Pfarramt der Mittelstadt: E. J. Schulz.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Der Kirchenchor der Lutherkirche veranstaltet am nächsten Sonntag, den 26. d. M., abends 7 Uhr, im Burghof einen Familienabend, wozu hiermit die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden. Nebst einigen Theaterstückchen heiteren Inhalts werden auch musikalische Darbietungen zur Aufführung kommen. Wir bitten um zahlreichen Besuch. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Verein für evangelische Gemeindepflege Karlsruhe-Darlanden. Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses „Adler“ in Darlanden Gemeindeabend. Vortrag von Pfarrer Manz in Frankfurt (Main): „Der Einfluß der neuen Zeit auf das Familienleben“. Hierzu wird herzlichst eingeladen.

Kirchlich-liberale Vereinigung Karlsruhe. Am Dienstag, den 28. Mts., abends 8 1/4 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses Vortrag von Herrn Universitätsprofessors D. theol. Martin Kade (Marburg) über „Die Schicksalsfrage für unsere evangelische Kirche“, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Der Eintritt ist frei.

Evangelische Vereinigung der Neustadt E. B. Freitag, 2. März, abends 8 Uhr, findet im Konfirmandensaal der Lutherkirche die jährliche Mitglieder-Hauptversammlung statt. Tagesordnung: 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden; 2. Bekanntgabe Jahresberichtes 1927; 3. Erstattung des Rechnungsbereiches 1927; 4. Entlastung von Kassier und Schriftführer; 5. Beratung eingegangener Anträge; 6. Neuwahl des Vorstandes; 7. Vortrag des Herrn Baukobe über „Wohnungshilfe für evangelische Familien“. Wir bitten unsere Mitglieder, sich zu dieser Versammlung recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Der Vorstand.

Evang. Männerverein der Südstadt. Der auf Freitag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt angekündigte Vortrag von Pastor Tönjes über Auswandererfürsorge kann nicht stattfinden, da der Redner am Kommen verhindert ist.

Eröffnung eines Evangelischen Kindergartens in Mühlburg.

Das Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem eröffnet am 1. März, Bachstraße 71 I einen evangelischen Kindergarten. Die Leitung liegt in Händen einer Schwester. Zwei neuzeitlich eingerichtete Kindergarten-Räume stehen zur Verfügung. Kinder vom 4. bis 6. Lebensjahr werden aufgenommen. Für jedes Kind werden im Monat 6 M. berechnet.

Anmeldungen nehmen in freundlicher Weise entgegen:

Herr Stadtpfarrer Zimmermann, Pfarrhaus Mühlburg; Herr Vikar Leiser, Bachstraße 71.

Wir bitten alle evangelischen Glaubensgenossen in Mühlburg, diesen Kindergarten zu werben und Eltern darauf hinzuweisen.

Evangelische Buchhandlung. — Kunst — Musikalien — Harmoniumlage

Das Beste zur Konfirmation!

Gesangbücher von 2.40 an.

Zähringerstrasse 77

Nächst der Ritterstraße

Zähringerstrasse 7

Kirchlich-liberale Vereinigung Karlsruhe.

Am Dienstag, den 28. d. Mts., abends 8 1/4 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses

Vortrag

des Herrn Universitätsprofessors D. theol. Martin Kade (Marburg) über:

„Die Schicksalsfrage für unsere evangelische Kirche“

wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Der Eintritt ist frei.

Verein für evangel. Gemeindepflege Karlsruhe-Darlanden.

Sonntag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Adler“ in Darlanden.

Gemeindeabend

Vortrag von Herrn Pfarrer Manz, Frankfurt (Main) über: „Der Einfluß der neuen Zeit auf das Familienleben“. Außerdem Mitwirkung des Kirchenchors Darlanden und andere musikalische Darbietungen.

Hierzu wird herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

109

Evang. Schlosspfarre.

Sonntag, den 26. Febr., abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Vereinshauses Adlerstr. 23 ein

Familien-Abend

statt (mit Tee und Gebäck). Musikalische Darbietungen und Vortrag des Herrn Pfarrer Hindenlang aus seinen Dichtungen. Eintritt 10 Pfg. Der Reinertrag ist für die bedürftigen Konfirmanden bestimmt. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung. Der Sprengelrat.

Zur Konfirmation empfiehlt

Tafelbestecke, Kaffeelöffel, Patenlöffel in echt Silber u. schwer versilbert. Ferner: Taschen-Uhren u. Armband-Uhren von 12 M. an mit Garantie.

Trauringe, Gold- u. Silberwaren

111 Christ. Fränkle, Goldschmied, Kaiserpassage.

U. Otto Schick, Buchbinderei = Papierhandlung

21 Waldstraße 21 Telefon 1984

Konfirmations-Gesangbücher

Gäfte- und Tagebücher, Schreibmappen, Briefpapiere in jeder Preislage, Einrahmungen

Neuerscheinungen.

Aus dem Leben des Stadtvikars Gustav Adolf Frommel. Druck von J. J. Reiff in Karlsruhe. Preis 20 Pfg. Der ganze Erlös fällt dem Waisenhaus „Hardthaus“ in Welschneureut zu. Vom Hardthaus zu beziehen.

Durch den 100jährigen Geburtstag Emil Frommels ist die Aufmerksamkeit der evang. Kreise in Baden auf die Frommel'sche Familiengeschichte gelenkt. In den Jahren 1829—1841 war schon ein Frommel Karlsruher Stadtvikar gewesen, der Viele zum religiösen Leben erweckt hat. Von Gustav Adolf Frommel erzählt dieses Schriftchen, das ein Abdruck eines Aufsatzes von Dekan Mann im „Reich-Gottes-Boten“ ist.

Hg. Die deutsche Mark von 1914 bis 1924. Philatelistischer Verlag E. Schuster Nürnberg. Preis M. 1.—

Im ersten Teil enthält dieses Schriftchen in Abbildungen sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichskassen- und Darlehenskassenscheine der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit mit Angabe ihres Sammelwertes, im zweiten Teil sehen wir die Abbildungen aller Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914—1924 mit allen Nebenausgaben. Die Schrift enthält auf ihren 64 Seiten in den Abbildungen eine Chronik der schweren Zeit.

Der Herr Minister des Kultus und Unterrichts sei gebeten worden, Schulfeiern am Vortag in ähnlicher Weise wie im Vorjahr anzuordnen. Wenn der Herr Minister des Innern ein Verbot öffentlicher Lustbarkeiten nicht erlassen könne, so erhoffe man vonseiten der Bevölkerung auf einen Bericht solcher, um dem Tag auch eine äußerliche Weihe zu geben.

Im allgemeinen solle die Feier wie 1927 stattfinden. Das Ergebnis der Besprechung war:

Die Schulen werden am Vortag die Kriegsgräber wiederum schmücken. Der Tag selbst wird durch Posaunenchöre des Christlichen Vereins junger Männer und des Jugendbundes für entschiedenes Christentum durch Blasen einiger Choräle von den Türmen des Rathauses und der Evangelischen Stadtkirche eingeleitet. In Rüppurr geschieht das gleiche seitens des dortigen Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins.

In den Hauptgottesdiensten wird der Gefallenen gedacht und in den evangelischen Kirchen eine Kollekte abgehalten werden, von der ein Teil für die Kriegsgräberfürsorge bestimmt ist. Die katholische Kirche wird einen Teil der Kollekte des letzten Sonntags zu gleichem Zweck zuweisen.

Von einer allgemeinen Feier auf dem Friedhof soll in diesem Jahr abgesehen werden, Kranzniederlegungen sind den einzelnen Korporationen überlassen.

Dagegen soll um 19 $\frac{1}{2}$ Uhr wie im Vorjahr eine allgemeine Gedächtnisfeier im großen Saal der Festhalle bei freiem Eintritt stattfinden. Die Ansprache hat der frühere langjährige Vorsitzende des Landesverbandes Baden und der Ortsgruppe Karlsruhe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Herr Oberregierungsrat Bauer, dankenswerter Weise übernommen. Mitwirken werden Herr Konzertorganist W. Krauß vom Bad. Konservatorium für Musik, der Männergesangsverein Liederhalle und der Musikverein Harmonie. Programme werden in der Festhalle zum Preis von 20 Pfennig zu haben sein.

Besondere Einladungen ergehen nicht. Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Die Teilnehmer werden gebeten, in der Bedeutung des Tages entsprechender Kleidung zu erscheinen.

Bis 19 $\frac{1}{4}$ Uhr werden in den vorderen Reihen der Sitzplätze solche für schwer Kriegsbeschädigte und ältere Hinterbliebene freigehalten, wo auch Plätze für die Vertreter der Behörden sichergestellt sind.

Verdaunungsbeschwerden, an welchen zahlreiche Menschen leiden, sind bedingt durch unsere moderne Lebensweise. Die uns von der Natur gebotenen Lebensmittel verändern wir durch Kochen, Braten usw. derart, daß unserem Körper viele für die Verdauung notwendige Salze, Säuren usw. vorenthalten werden. — Um die Beschwerden zu beheben, nehmen wir dann künstliche, von chemischen Werken zusammengestellte und von allen Seiten mehr oder weniger eindringlich angebotene Präparate, die ihren Zweck auch ganz oder teilweise erreichen. — Den wenigsten ist aber bekannt, daß uns die Natur ein ebenso einfaches, wie wirksames und wohlschmeckendes Mittel gegen alle Verdaunungsbeschwerden und Störungen des Darmes bietet im reinen, unverfälschten Bienenhonig, der, wie Wissenschaftler wiederholt festgestellt haben, alles das enthält, was der menschliche Körper braucht, um die ihm gebotene Nahrung gründlich zu verarbeiten. Wer täglich ein- bis zweimal bei seinen Mahlzeiten Honig in entsprechender Menge zu sich nimmt, wird sich stets wohl fühlen und Krankheiten vorbeugen. — Garantiert reinen Bienen-Blüten-Schleuderhonig liefert nach allen Teilen des Reiches zu billigsten Preisen (siehe Anzeige in heutiger Ausgabe) Fritz Nestler, Post Hemelingen.

Mitteilung der Schriftleitung.

Um Raum für die Berichte zu schaffen, mußte in dieser Nummer die Erzählung ausbleiben. In der nächsten Nummer beginnt der Abdruck der Dorfgeschichte „Der Ratschreiber“ von Emil Frommel.

Hindenlang.

Tages-Anzeiger.

- 5. Febr. 8 Uhr Bund Deutscher Jugendvereine: Vortrag.
- 6. Febr. 7 Uhr Kirchenchor der Lutherkirche: Familienabend.
- 6. Febr. 8 Uhr Evang. Schloßpfarre: Familienabend.
- 6. Febr. 8 Uhr Verein für evang. Gemeindepflege Karlsruhe-Daglanden: Gemeindeabend.
- 6. Febr. 8 Uhr Christl. Verein Junger Männer: Lichtbildvortrag.
- 8. Febr. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Kirchl.-liberale Vereinigung: Vortrag.
- 2. März 8 Uhr Evang. Vereinigung der Neustadt: Mitgliederhauptversammlung.

Volkstrauertag.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hatte auf Montag Abend in den kleinen Saal des Rathauses zu einer Besprechung über die Feier des Volkstrauertages in Karlsruhe am Sonntag, den 4. März d. J., eingeladen.

Der 1. Vorsitzende, Ministerialdirektor Fuchs, begrüßte die zahlreich erschienenen und teilte mit, daß das Staatsministerium die Halbmaßfestlegung der öffentlichen Gebäude angeordnet habe, der sich die Stadt und in ausgedehntem Maße auch die Privathäuser anschließen möchten.

Max Schnürer G. m. b. H.
Büro: Parkstr. 17 / Fernsprecher 2275

Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz

Gottes Güte schenkte uns am 9. Januar 1928 einen gesunden, kräftigen Jungen
— Siegfried. —
117 Pfr. G. Braun und Frau Lydia geb. Fleck.
Sao Sebastiao Nova Petropolis Brasilien.

Waldstraße 81 Fernruf 2185
M. Gillardon
Buch- und Steindruckerei
empfiehlt sich für sämtliche Druckarbeiten

Blechner- u. Installationsarbeiten
in fachmänn. solider Ausführung
Lager in 218
Gasherden und Badeöfen
auf Teilzahlung
mit $\frac{1}{6}$ Anzahlung zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks
Billige Preise
Karlsruhe 75. S. Barth Telefon Nr. 2936

Möbel!
Schlaf-, Wohn-, Herrenzimmer
gute Schreinerarbeit
liefert zu billigen Preisen
Albert Kühn
Möbelschreinerei und Lager
Friedrichstraße 331
Durmshheim
Bitte auf den Namen Albert Kühn achten

Für Konfirmation
Schwarze Stoffe
in allen Arten und Preislagen.
Leipheimer & Mende.

Honig
feinste Qualität, garantiert reiner Bienen-Blüten-(Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers.
10 Pfd-Dose M. 10.— franko, halbe Dose M. 5.50 franko. Nachnahmekosten trage ich.
Garantie: Zurücknahme. Probepäckchen 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. netto M. 1.80 franko bei Voreinsendung. Lehrer I. R. Fischer, Honigversand, Oberneuland 188. Bez. Bremen.
Einige gebrauchte
Harmoniums
sehr billig zu verkaufen.
Klavierhdl. Scheller, Rudolfstr. 1111 t. 2ab.

Zur Konfirmation
Schwarze Stoffe
 in
Wolle, Samt u. Seide
 in besonders vorteilhaft erprobten Qualitäten
Samtkleider — Seidenkleider
Wollstoffkleider
Konfirmanden-Anzüge
 in größter Auswahl u. allen Größen zu billigsten Preisen vorrätig
Carl Schöpf, Marktplatz

Große Posten
Herren-Kleiderstoffe
 schwarze u. blaue Kammgarne
 äußerst preiswert
 Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse!
Arthur Baer Kaiserstr. 133
 Eing. Kreuzstraße gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
 Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Konfirmations-Geschenke
 in **Uhren, Schmuck** oder **Bestecken**
 sichern immer die größte Freude
 Großes Lager nur erster Fabrikate
 bei **Karl Jock, Kaiserstraße 179**
 Juwelier und Uhrmachermeister
Eigene Werkstätte

Druckarbeiten aller Art liefert schnell und billig
 Buchdruckerei Fidelitas
 Erbprinzenstraße 6

Genussreiche
 Stundenverschaffung
Harmonium
 Grasse Auswahl
 Versand an allen Stationen
H. Maurer
 Karlsruhe i. B.
 Kaiserstr. 176
 Kataloge kostenlos.

Herrenalb (nördl. Schwarzwald).
 Hauswirtschaftliche Bildungsanstalten des Bad. Landesvereins für Innere Mission.

- Käthe Luther-Schule** — Haushaltungspensionat — auf der Falkenburg in Herrenalb.
 Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts. Keine Küche. Theoretischer und praktischer Unterricht der Vorbereitung des allgemeinen Wissens. Gute Umanagement. Beste Erholungsmöglichkeit. Kursbeginn 1. Mai und 1. November.
- Marthaschule Falkenburg.**
 Neuzeitl. theoret. und prakt. Ausbildung in der gesamten Hauswirtschaft. Gute einfache Berufsausbildung. Erziehung zu Selbstständigkeit und sittlicher Reife durch Unterricht und Besprechung über alle wichtigen Lebensfragen. Jahreskurse 6 Wochen 1. Mai und 1. November, Halbjahreskurse nur 1. November.
 Probepflicht durch die Bekämpfung der Schulen gegen Einweisung von doppeltem Eintritt.

Für Konfirmanden
Kleider, Mäntel
Wäsche, Schirme
Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
 Ratenkaufabkommen
 114

Ehrbare, tüchtige Stütze
 gesucht für 1. März oder 15. April in ein kleinen Haushalt (2 Damen), die gut kochen kann und alle Hausarbeiten dazu übernimmt. Es wird nur auf eine geliebte Kraft verlangt, die langjährige Zeugnisse aufweisen kann. Zu erfragen in der Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Zimmermädchen gesucht.
 Anständiges, braves Mädchen, das schon in besserem Hause gebildet und Liebe zu Kindern hat, findet gute Stelle Beethovenstr. 11, 3 St.

Mansardenzimmer
 einfach möbliert, zu vermieten.
 115
 Goethestr. 12, 8. St.

1-2 Zimmer
 mit oder ohne Küche, in gutem Hause von alleinstehender Frau gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Möbl., freundl. Mansardenzimmer
 an ruhige berufstätige Frau od. Köchlein zu vermieten auf 1. März od. später. Preis 20 Mk. Angeb. an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Schönes sonniges Zimmer
 mit elektr. Licht an solchen Herrn an 1. März zu vermieten.
 124
 Leopoldstr. 50 3. St. 1.

Junge Männer,
 Kaufleute, Handwerker usw. finden Zimmer mit guter Verpflegung, Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, zu mäßigen Preisen im

Jungmännerheim
„Grüner Hof“
 Karlsruhe, Kriegstr. 5 (am alten Bahnhof). Für Durchreisende empfehlen wir unsere Fremdenzimmer. Christl. u. Hausordnung.
 82
 Evang. Stadtmiffion.

Familienanzeigen
 jeder Art finden im
Evang. Gemeindeboten
 die entsprechende Verbreitung und Beachtung.

HONIG
 garantiert reiner Bienen-, Blüten-, (Schleuder) Honig goldklar unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose Mk. 10.— fr. Halbe Dose Mk. 5.50 fr. Nachnahmekosten trage ich. Garantie-Zurücknahme. Probepäckchen a 1 1/2 Pfd netto M. 1.80 fr. bei Voreinsendung. Fritz Nestler, Post Hemelingen 188.

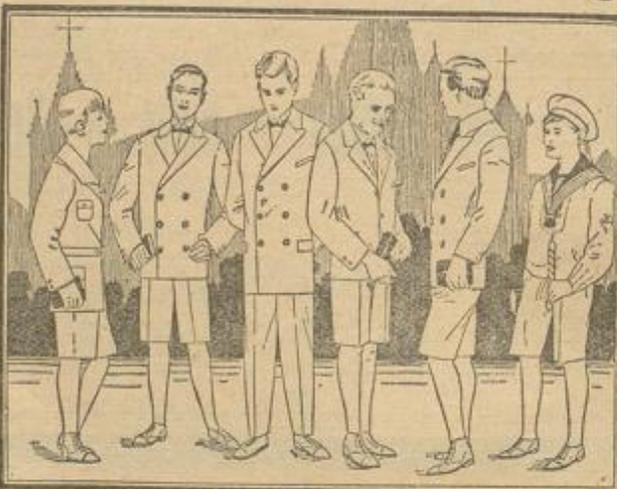
Reformhaus
O. HANISCH
 Reformartikel aller Art
 KARLSRUHE i. B.
 Kaiserstr. 32 - Telefon 876

Umzüge
 besorgt am besten und billigsten
Mulfinger
 Yorkstr. 8 Telefon 1700

Honig Bienen-Schleuder-,
 gar. rein, goldgelb, 10 Pf.-Dose 9.70 Mk., vorwiegend Klee- u. Lindenblüten 11.90 Mk., halbe 5.20 Mk. u. 6.70 Mk. franko. Nachn. 20 Pf. mehr. Garantie: Rücknahme. W. Krieger, Honigverand. Rietberg 70, Bielefeld.

Klaviere
 jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von
Leo Kappes
 Luisenstr. 75 Telefon 6980

Konfirmanden - Anzüge



Wer einen Konfirmanden hat, möge sich bei uns sachverständig beraten lassen, denn unsere Auswahl in Konfirmanden-Anzügen ist so umfangreich, daß immer die best kleidsame Form in vorzüglich passender Größe vorhanden ist. Die Anzüge sind alle aus besseren und besten Stoffen hergestellt und bewegen sich alle
in sehr vorteilhaften Preislagen
16.-, 21.-, 24.-, 27.-, 35.-, 46.-, 54.-, 68.-
 und höher
Spiegel & Wels Nachf.
 Karlsruhe i. B. **Kaiserstr. 166** bei der Hauptpost